

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nögold.

Ar. 46.

Erscheint wöchentlich. Smal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet bei der Exped., sowie im D.R. Bezirk Nögold 90 S., außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 20. April

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S. bei mehrmaliger je 6 S., auswärts je 8 S.

1893.

Amtliches.

Den nachgenannten Ortspolizeidienern sind in Anerkennung ihrer tüchtigen Leistungen im Jahre 1892 durch Beschluß des Amtsvorstellungsausschusses Prämien zuerkannt worden, und zwar: Dem Polizeidiener Schiebel in Wübbberg 25 M.; Frosch in Nögold, Wölper in Altensteig Stadt je 20 M.; Walz in Nögold, Pfleger in Hatterbach, Gaus in Nögold, Frosch in Sulz, Bäuerle in Ebenhäusern je 15 M.; Großmann in Nögold, Gengenbach in Gältlingen, Walz in Ebenhäusern und Schmid in Efringen je 10 M.

Bestätigt wurde die Wahl des Gemeindeflegers Severin Schermann in Unterthalheim zum Schultheißen dieser Gemeinde.

Ge storben: Geometer Luz, Dedensfronn; Harter Bezler, Ringshait.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 14. April. Die Tribüne und der Saal sind dicht besetzt. Sobald der Präsident seinen Sitz eingenommen hatte, begab sich Ahlwardt zu ihm und legte ihm eine abzugebende Erklärung vor. Präsident von Bevegow schien einiges zu beanstanden und gab das Manuskript Ahlwardt zurück. Der Präsident kündigt sodann den Eintritt in die Tagesordnung an. (Allgemeine Heiterkeit.) Es verlaute, Ahlwardt habe an die dem Präsidenten überreichten Schriftstücke die Bedingung geknüpft, die Aktenstücke nur auf den Tisch des Hauses niederlegen zu wollen, falls der Antrag auf Einsetzung einer besonderen Kommission angenommen werde. Der Präsident erklärte, daß er einer bedingungsweisen Ueberreichung der Aktenstücke nicht zustimmen könne und es Ahlwardt überlassen müsse, die Sache entweder in Form eines Antrags oder als Petition an das Haus zu richten. Ahlwardt packte hierauf seine Aktenstücke zusammen und begab sich zu Bebel um die Unterschrift der Sozialdemokraten für einen solchen Antrag zu erlangen. (!) Der Reichstag beriet sodann die Buchergesetznovelle. Er stimmte der in der Vorlage beantragten Erweiterung des Bucherbegriffes zu. Vor der Abstimmung über die Ausdehnung der Strafbestimmungen auf Sachwucher ergab der Namensaufruf Beschlusunfähigkeit. (Trotz Ahlwardt!) Vor Sitzungsschluß erklärte Präsident v. Be-

vegow auf eine Anfrage: Ahlwardt äußerte gestern die Absicht, heute vor der Tagesordnung die Akten niederzulegen und dies mit einigen formellen Worten zu begleiten. Heute erklärte Ahlwardt, er wolle erst einen Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der von ihm aufgestellten Behauptungen einbringen und erst der Kommission die Aktenstücke vorlegen. Hierauf konnte Ahlwardt geschäftsordnungsmäßig das Wort vor der Tagesordnung nicht erteilt werden. Ahlwardt erklärte, er sei bereit gewesen, die Akten auf den Tisch des Hauses niederzulegen, wenn ihm das Wort zu einigen materiellen Aufklärungen gestattet würde. Die sei ihm nicht gestattet worden. Nächste Sitzung Montag.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 17. April. Mit dem Falb'schen kritischen Tag erster Klasse war es gestern wieder einmal nichts, doch hat inzwischen die Bevölkerung zugenommen und vielleicht bringt der morgen eintretende Schluß der „vierzig Ritter“ zu Stande, was Falb haben wollte.

* Stuttgart, 15. April. Eine Entscheidung, welche zur Untersuchung der Unfälle bei landwirtschaftlichen Betrieben auf ihre Berechtigung auf Rentenanspruch für unsere landwirtschaftliche Bevölkerung von allgemeinem Interesse sein dürfte, wurde vor einiger Zeit von der Landesbehörde getroffen. Der Thatbestand ist kurz folgender: Ein Landwirt arbeitete mit seiner Ehefrau in seinem Hopfengarten. Da der Gemann der Zeiterparnis halber den Tag über nicht nach Hause ging, wurde ihm das Essen von seiner Frau in den Hopfengarten gebracht. Bei einem solchen Gang verunglückte die Frau, welche das Essen in einem Tragkorb auf dem Kopf trug, durch einen Fall derart, daß eine mehr als 13 Wochen dauernde Erwerbsunfähigkeit der Frau eintrat. Sowohl die betreffende landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, als das Schiedsgericht für diese Genossenschaft wiesen die Rentenansprüche der Frau ab, indem der notwendige

Zusammenhang des Ganges zum Essenholen mit dem Betrieb der Landwirtschaft gezeugnet wurde. Das Ministerium hob jedoch diese Entscheidungen auf mit der Motivierung, daß die durch das Herbeischaffen des Essens erfolgte Abwendung einer nachteiligen Betriebsstörung durch die Thätigkeit der Ehefrau geradezu bedingt war, weshalb der derselben hiebei zugeflossene Unfall zweifellos in ursächlichem Zusammenhang stehe mit dem landwirtschaftlichen Betrieb ihres Gemanns. Die beanspruchte Rente ist daher zu gewähren. — Diese Entscheidung ist eine deutliche Widerlegung der landläufigen Ansicht, daß jedweder bei einem landwirtschaftlichen Betrieb sich irgendwie ereignende Unfall zu Rentenansprüchen berechtigt. Diese Auffassung ist vielmehr der heutigen und einigen früher von uns gemeldeten Entscheidungen zufolge dahin klar zu stellen, daß die Berechtigung auf Rentenanspruch nur dann besteht, wenn der Unfall sich zuträgt bei einem Gange oder einer Handlung, welche zur Verhütung einer Schädigung des Betriebs erwiesenermaßen notwendig ist.

* Stuttgart, 15. April. Infolge der Änderungen, welche in neuerer Zeit die Papierfabrikation durch Anwendung von Surrogaten und die Fabrikation der Tinte durch Herstellung aus minder haltbaren Stoffen teilweise erfahren hat, macht das Ministerium der Justiz in einer neuen Verfügung die Behörden der freiwilligen Gerichtsbarkeit darauf aufmerksam, daß im Interesse der Rechtssicherheit nur solches Papier und Tinte zu verwenden sei, durch die eine längere Haltbarkeit der Akten gewährleistet werde.

* Stuttgart, 15. April. Herzog Albrecht ist vom Kaiser zum Major befördert worden mit Patent vom 29. Jan. 1893.

* Stuttgart, 16. April. Ein interessanter Prozeß kommt am 21. d. Mts. vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Es ist die Anklagesache des Gouverneurs von Stuttgart, Flügeladjutanten Grafen Scheler, gegen „Beobachter“ und „Tagwacht“ wegen Beleidigung. Zu Grunde der Anklage liegen Artikel der beiden

Der zweite Mann.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Betroffen blickte Theodore ihn an; dann öffnete sie langsam den Brief, dessen Inhalt sie ebenfalls zu bestreuen schien, spiegelte sich doch dieses Bestreuen zu sichtbar in ihren hübschen Zügen.

„Wir haben unterdessen Madame Griesheim nebst Gatten und Bruder gründlich kennen gelernt,“ sagte Hallstädt; „wir waren drei Tage mit ihnen zusammen.“

„In Luzern?“ fragte Gustav überrascht.

„Nicht doch, wir machten eine gemeinschaftliche Tour zum Rhonegletscher; sie war das Resultat eines zufälligen Zusammentreffens mit jenen Leuten in Fluelen.“

„Gruner spielte sofort den angenehmen Schwerenöter,“ fuhr Hallstädt fort, „er warf sich zum Reifemarschall auf, und eine Ablehnung unsererseits wäre auf eine Grobheit hinausgelaufen. Uebrigens wollte Theodore die willkommene Gelegenheit benutzen; sie hat das auch redlich gethan.“

„Und wie urteilen Sie?“ fragte der Advokat erwartungsvoll.

„Ich zweifle nicht daran, daß Gruner und Griesheim Gaumer erster Sorte sind, über die junge Frau möchte ich mir noch kein Urteil erlauben.“

„Also auch ihr zweiter Gatte ein Gaumer?“

„Wie er im Buch steht! Er wird das Handwerk drüben in Amerika gelernt haben, und daneben scheint er ein verzweifelter Bursche zu sein, dem es nicht darauf ankommt, einen Menschen niederzuschlagen.“

„Sie scheinen ihn allerdings sehr genau kennen gelernt zu haben.“

„Er hat mich beim Kartenspiel betrogen.“

„Sieh' da, darin soll auch der verstorbene Roderich Griesheim stark gewesen sein, wie ich nachträglich erfuhr. Uebrigens ist die Frau in keiner Weise besser, ich habe dafür sichere Beweise erhalten, und ein anderer, weit schlimmerer Verdacht ist in mir aufgestiegen, für den ich jetzt noch die Beweise suche. Ich gebe Ihnen die Versicherung, wir haben's mit einer Gaumerbande zu thun, die um jeden Preis unschädlich gemacht werden muß.“

Theodore schob den Brief in das Kouvert zurück und blickte eine Weile gedankenvoll vor sich hin.

Hallstädt forderte sie auf, ihre Unterhaltung mit Elisabeth und Gruner zu berichten. Sie kam bereitwillig dem Verlangen nach und Gustav folgte ihrem Bericht mit gespannter Aufmerksamkeit.

Ein Ruf der Entrüstung entfuhr unwillkürlich seinen Lippen, als Theodore ihm die Aeußerungen Gruners über die Absichten mitteilte, die Paula bewogen haben sollten, mit einem gefälschten Dokument den Advokaten zu betrügen.

Zimmer drohender zogen seine Brauen sich zusammen, als er nun vernahm, daß auch Madame Griesheim dieser Ansicht beigepflichtet hatte; ein harter, strenger Zug umspielte seine Mundwinkel.

„Die Schade ist es, daß Paula diese Mitteilungen nicht mit eigenen Ohren gehört hat,“ sagte er, als Theodore schwieg. „Sie würde nun nicht länger zweifeln, daß ich die Absichten dieses sauberen Geschwisterpaars richtig erkannt habe.“

„Zuerst suchte man mich zu verleumden,“ fuhr Gustav fort, „nun wirft man einen entehrenden Verdacht auf meine Braut, und allen diesen Bemühungen liegt nur die Absicht zu Grunde, unsere Verlobung zu lösen. Es ist eine böse Saat und ich fürchte, einige dieser Körner sind in der Seele Paulas auf fruchtbarem Boden gefallen.“

„Das wäre schlimm,“ erwiderte Theodore bestürzt.

Blätter über ein Eisenbahnencontre des Grafen mit einem Schaffner.

* Waldsee, 16. April. (Naturerscheinung.) Gestern vormittag zwischen 10 und 11 Uhr konnte hier bei vollständig wolkenlosem Himmel eine ganz eigenartige Naturerscheinung beobachtet werden. Um die Sonne herum waren 4 Regenbogen sichtbar, welche 4 ineinander laufende Kreise bildeten. Davon zeigten zwei die gewöhnlichen Farben, während die zwei anderen sich wolkenartig weiß darstellten. Die Erscheinung war über eine halbe Stunde sichtbar.

* Vom Lande, 17. April. Ein für Inzerenten wichtiges Urteil fällt vor kurzem das Reichsgericht, indem es entschied, daß für Anzeigen, die infolge unleserlich und undeutlich geschriebenen Manuskripts fehlerhaft in die Zeitungen kommen, von den Zeitungs-Eigentümern kein Ersatz geleistet zu werden braucht. Das Reichsgericht wurde hierbei von der Ansicht geleitet, daß Anzeigen, die man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

* (Verschiedenes.) In Heilbronn geriet eine Rärchersfrau mit der Frau eines Mithausbewohners in Streit, wobei sie dem abwehrenden Ehemann der Letzteren die Kohlen-schaufel so auf die Nase schlug, daß er eine klaffende Wunde davontrug. — In der Fischer-gasse in Heilbronn wurde ein 8jähriger Knabe erwischt, der im Begriff war aus dem Auslagefenster eines Verkäufers eine silberne Taschenuhr zu entwenden. — In Hardt bei Schramberg hat sich vor einigen Tagen ein Maurer aus Wehingen erhängt. — In Ulm wurde aus der Magdkammer eines Gasthauses eine silberne Damenuhr, 2 Portemonnaies mit 8 Mk. und 1 Mk. 50 Pf. Inhalt gestohlen. — Zwischen Sigmaringen und Jungnau wurde der Leichnam eines Beamten der Spar- und Reich-kasse von Sammertingen aus dem Wasser gezogen. Auf welche Weise der noch junge Mann in das Wasser geriet, ist nicht festgestellt. — In Rüsselhausen wollte ein 10jähriger Knabe des Kronenwirts Sch. seinen an der Wand hängenden Hut holen, stürzte dabei rücklings vom Stuhl herab und schlug seinen Kopf so stark an den Ofenstein, daß er nach dreitägigem Schmerzenslager starb. — Bei der Militärmusterung in Nürnberg hat sich ein 20-jähriger Mensch namens Koch aus der Nähe von Ludwigsburg gebürtig, gestellt, welcher eine Größe von nicht weniger als 2,07 Meter hat. Er besitzt eine Schrittweite von 1,13 Meter und sein Stiefel weist eine Länge von 30 cm auf. — Kürzlich fand in Kemmeten, O.A. Dohringen, eine große Schlägerei zwischen jungen Burschen statt. Einer davon aus der Nähe von Neufels brachte das Messer und wurde dann von mehreren Burschen derart geprügelt, daß er bewußtlos liegen blieb. Am andern Morgen wurde er in diesem Zustande aufgefunden und soll kurz darauf gestorben sein. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. — Auf dem Kniebis (Freudenstadt) wurde die stark

in Verwesung übergegangene Leiche eines diesen Winter erfrorenen Handwerksburschen gefunden. — Eine Diebesbande leerte in Baihingen a. G. den Aushängkasten eines Messerschmieds vollständig und stattete dem Keller einer Wirtswitwe einen Besuch ab, woselbst die Diebe Wein teils stahlen, teils ungenießbar machten. — Polizeidiener Gutbub in Wildbad geriet unter das Fahrwerk eines von ihm wegen Nichtbeleuchtung desselben angehaltenen Fuhrmanns und erlitt schwere innere Verletzungen. Der Fuhrmann ist in Haft.

* Sigmaringen, 18. April. Im fürstlichen Residenzschloße ist Feuer ausgebrochen, die berühmten Kunstsammlungen schweben in großer Gefahr.

* Sigmaringen, 18. April. Die Gefahr ist vorüber. Der Schaden ist weniger groß als befürchtet. Der ganze Fürstentum ist ausgebrannt. Der Kunstbau ist unbeschädigt. Kein Menschenverlust.

* Karlsruhe, 18. April. Am nächsten Sonntag soll in Heidelberg eine große konservative agrarische Versammlung stattfinden.

* Donaueschingen, 17. April. Es verlautet, daß die Gr. Domänenverwaltung in Dürheim bei der diesjährigen Feldverpachtung auch Feld verkauft. Gegenwärtig werden größere Grundstücke in kleinere Stücke vermaßen, wodurch es eher möglich ist, daß kleinere Landwirte solche erwerben können.

* Rothenburg o. T., 15. April. Das historische Festspiel „Der Meißnertrunk“ wird wie im vorigen Jahre mit darauffolgendem Festzug und Feldlager nur einmal und zwar am Pfingstmontag den 22. Mai zur Aufführung kommen.

* Augsburg, 17. April. Der Markt-flecken Vertag bei Sonthofen im Allgäu ist gestern abend niedergebrannt. 110 Anwesen und die Kirche sind zerstört. Von 1300 Einwohnern sind 700 obdachlos.

* Dresden, 15. April. Die internationale Sanitätskonferenz erreichte heute mit der Unterzeichnung der Konvention, der sich zunächst Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Montenegro, die Niederlande, Rußland und die Schweiz angeschlossen, ihr Ende. Die Vertreter der übrigen Staaten nahmen die Konvention ad referendum. Die Ratifikation erfolgt innerhalb 6 Monaten in Berlin. Die Konvention zerfällt in zwei Hauptabschnitte. Der erste enthält internationale Abwehrmaßnahmen gegen die Cholera in Bezug auf den Reise- und Warenverkehr, sowie Maßregeln, wodurch in Zukunft allen unnützen Erschwerungen des Verkehrs und Handels vorgebeugt werden soll. Der zweite Abschnitt betrifft die Behandlung des Gesundheitswesens an der Donaumündung.

* Das Bezirkskommando in Erfurt machte am Sonntag den Versuch, die Ueberbringung der Gestellungsbefehle im Landkreise Erfurt durch Radfahrer bewirken zu lassen. Wie man

der „S.-Ztg.“ von zuständiger Seite mitteilt, ist der Versuch günstig ausgefallen. Es hatten sich dem Bezirkskommando elf ältere Radfahrer freiwillig zur Verfügung gestellt. Sie empfingen die Gestellungsbefehle in Blechbüchsen, die an den Rädern befestigt wurden, und befuhren in raschestem Tempo die 43 Ortschaften des Kreises. Die entferntesten Dörfer wie Mühlberg, Wandersleben und Köhrenssee wurden in 1 Stunde 30 Minuten erreicht. Die jeweiligen Ortschulzen stellten den schnellen Boten Empfangsbefehlingen aus und mobilisierten dann alle diejenigen Mannschaften, die überhaupt an den Frühjahrskontrollen teilzunehmen haben. Binnen kaum 20 Minuten standen die Leute sämtlich auf dem Plage.

* Berlin, 15. April. Der Bericht des Reichstagsabgeordneten Gröber (Zentrum) für die Militärkommission ist fertiggestellt. Die Kommission tritt voraussichtlich Montag zusammen, um den Wortlaut des Berichtes zu beraten, welcher im Laufe der Woche endgültig festgestellt werden dürfte.

* Berlin, 15. April. Die Nationalliberale Korrespondenz fragt, wo denn das Bismarck-Denkmal bleibe. Es sei endlich an der Zeit, daß das Komitee sich äußere. Sollte in der Reichshauptstadt kein Platz für das Denkmal sein, so gäbe es genug andere Städte, wo das Monument willkommen geheißen werde.

* Berlin, 16. April. Am Freitag war der Abgeordnete Ahlwardt wirklich entschlossen, das Geheimnis der „Akten“ zu enthüllen. Gerade Zeit vor Beginn der Sitzung gewährte man Herrn Ahlwardt im Saale, tief-sinnig grübelnd, vor sich ein starkes Bündel Papiere, die seinen Fäßen ein dickes Paket und eine Reisetasche. Ein fast imponierendes Bild. Als der Präsident erschien, begab sich Ahlwardt zu ihm und überreichte einen eng beschriebenen Holographen. Herr v. Loepow überflog das Schriftstück, schüttelte mehrmals das Haupt und setzte darauf Herrn Ahlwardt eingehend etwas auseinander, das diesem indessen durchaus nicht einleuchten wollte. Unmut in den Rienen ging nunmehr Ahlwardt zum Abgeordneten Bebel, der überrascht aufsaß. Auch Bebel las das Manuskript; dann eilte er mit dem Abgeordneten Singer in das Foyer, den Fall zu besprechen. Inzwischen hatte der Präsident das Wort zur Tagesordnung erteilt. Richter blickte spöttisch zu dem unruhig im Saale wandelnden Ahlwardt hin und lachte aus Leibeskraft. Alles lachte mit: die Abgeordneten, das Präsidium, die Tribünenbesucher, die Saalbediener; selbst die anwesenden Minister und Regierungskommissarien, die sonst so würdevollen Ernst bewahren, stimmten ein. Auf dem Zeitel Ahlwardts aber stand zu lesen: der Herr Staatssekretär v. Rathenau, der Kriegsminister und der Seniorenkonzent des Reichstags hätten seine, Ahlwardts, Behauptungen als unrichtig bezeichnet. Der Augenblick sei gekommen, die Wahrheit der Behauptungen zu erweisen! Diese vielversprechende Ankündigung entworfen in dem Saale einer Feldherrnanfrage vor der Schlacht, blieb dem Reichstags vorerhalten. Im Foyer erzielte die geharnischte Erklärung einen herzhafte Heiterkeitserfolg. Es sei einmal etwas anderes, sagte man, dankbar für das Vergnügen. Nigends eine Spur von Haß oder Erbitterung. Nein, nur die angeregte Stimmung, wie sie in den Zwischenakten eines lustigen Schwankes herrscht. Die Zuschauer haben sich trefflich amüsiert und warten auf die nächste komische Pointe.

* Berlin, 17. April. Ahlwardt hat nun mit Unterstützung der Sozialdemokraten folgenden neuen Antrag eingebracht: Der Reichstag

„Ich kann's nicht glauben, Herr Doktor,“ sagte Hallstädt kopfschüttelnd, „die Falle ist gar zu plump, man muß sie ja augenblicklich erkennen. Aber wenn wir den Sonnenuntergang nicht versäumen wollen, so werden wir nun wohl aufbrechen müssen, später läßt sich dann noch weiter über die Sache reden.“

Der immer und aller Orten, in der Ebene wie auf dem Gebirge das Auge entzückende Sonnenuntergang war heute auf dem Rigi besonders prachtvoll.

Bersunken in den wundervollen Anblick stand Gustav, von der übrigen Gesellschaft getrennt, am Gebäude, als plötzlich eine Hand sich leicht auf seinen Arm legte.

Die sanfte Berührung weckte ihn aus seinem Sinnen. Ausschauend blickte er in die blauen Augen Theodores.

„Ist es wahr, daß Paula jenen Verleumdungen Gehör gegeben hat?“ fragte sie leise. „Ich kann das nicht fassen, muß sie doch fürchten, daß sie dadurch ihr eigenes Glück zertrümmert.“

„Hoffen wir, daß es nicht so weit kommen wird,“ erwiderte er, mit ernster Miene das Haupt wiegend. „Aber muß ich nicht annehmen, daß es Mißtrauen war, was sie bewog, mich von dieser Reise zurückzuhalten? Und wird sie mir nun nicht zürnen, weil ich ihren Wunsch nicht erfüllen wollte?“

„Ich begreife auch das nicht — liegt es doch in ihrem eigenen Interesse, daß die Betrüger entlarvt werden.“

„Sie hat auf die verlorene Summe längst verzichtet.“

„Wenn auch — der Betrug selbst muß bestraft werden, ich würde auf gerechte Vergeltung in solchem Falle nie verzichten können. Wie ist es aber möglich, zu glauben, daß Sie für jene Frau noch einen Rest von Liebe und Achtung empfinden können.“

Ein bitteres Lächeln glitt über seine Lippen.

„Sie begreifen das nicht, mein Fräulein,“ sagte er, „Sie wissen nicht, welcher Thorheiten die Eifersucht fähig ist. Einer thörichtem Laune wegen konnte und wollte ich nicht auf diese Reise verzichten, aber ich hoffe, das Resultat derselben wird alle Zweifel heben.“

„Und wenn Sie kein Resultat erzielen?“

„Das wäre freilich böß, aber Paula wird ja verständig sein, und an Ihnen hoffe ich auch eine Freundin zu gewinnen.“

„Darauf dürfen Sie vertrauen,“ nickte Theodore. „Aus dem Briefe, den Sie mir überbrachten, erkannte ich, daß auf das Glück Paulas ein dunkler Schatten gefallen war; sie blickt besorgt in die Zukunft, sie fürchtet, daß der schöne Traum in Nebel zerfallen könne — ich verstehe das alles nicht, mich mußte dieser Banksturz überraschen. Nun freilich geben Sie mir einen Schlüssel zu dem Rätsel, aber lösen kann ich es noch immer nicht.“

Arm in Arm schritten die beiden langsam zum Hotel hinunter.

„Es wird wohl nur eine Laune gewesen sein,“ sagte er, „ernstes, ruhiges Nachdenken wird meine Braut erkennen lassen, daß ich dieser Laune nicht nachgeben durfte. Noch in der letzten Stunde wollte sie mir beweisen, daß diese Reise im Grunde genommen eine Thorheit sei, die uns allen nur Ärger und Aufregungen bringen würde.“

„Die Aufregungen werden sich freilich nicht vermeiden lassen, aber was thut's, wenn nur der Erfolg das Werk krönt! Was halten Sie von meinem Projekte? Gruner wird vielleicht schon heute überzeugt sein, daß er mein Herz in Sturm erobert habe.“

„Es ist ein gefährliches Projekt,“ unterbrach er sie; „ohne es zu wissen oder zu ahnen, können Sie sich verleiten lassen, diesem Manne, wenn auch nur scheinbar, Rechte einzuräumen, von denen er dann ganz sicher Gebrauch machen wird.“

(Fortsetzung folgt).

wolle beschließen, eine Kommission einzusetzen, die zu untersuchen hat, ob und wie weit der Inhalt der von Ahlwardt übergebenen Akten, die von dem genannten Abgeordneten in den beiden letzten Sitzungen vor den Ferien gegen frühere und jetzige Mitglieder des Reichstags und des Bundesrats erhobenen Anschuldigungen zu rechtfertigen geeignet ist. Dieser Antrag wird vom Präsidenten für zulässig erachtet, wenn Ahlwardt gleichzeitig die sogenannten Akten übergibt.

* Das genaue Resultat der Zeichnung auf die am 11. d. M. aufgelegten 160 Millionen Mark 3prozentiger Reichsanleihe und 140 Mill. Mark 3prozentiger preussischer Konsols ist folgendes: Auf die Reichsanleihe wurden 671 Mill. Mark, auf preussische Konsols 533 Millionen Mark gezeichnet.

* Die Bostische Zeitung schreibt: Wie verlautet, ist man im Reichsamte des Innern und im preussischen Handelsministerium seit einigen Monaten mit Neuregelung des Lehrlingswesens beschäftigt. Es handelt sich besonders um die Frage, wer Lehrlinge halten dürfe, um die Länge der Lehrzeit, die Entziehung der Befugnis, Lehrlinge zu halten, und die Verhältnisnummer zwischen Lehrlingen und Gesellen.

* Zweibrücken, 15. April. Bei einem Ausbruchversuch erschlug ein Gefangener den Aufseher Wehrfriz.

Ausländisches.

* Aus Prag wird der N. Fr. Pr. berichtet: Heute um 1 Uhr nachmittags wurde die Besitzerin des „Cafe Central“, Frau Katharina Anger, eine 51 Jahre alte Witwe, ermordet. Die That verübte der 37 Jahre alte Weinagent Sandor Subotic, der gegen die Frau Anger einen Revolver schuß abfeuerte und sich dann selbst entleerte. Als Ursache der Bluttat wird angegeben, daß Frau Anger den Diebeswerbungen des Mörders nicht habe stattgeben wollen. Subotic hinterließ einen Brief, worin er sich über mehrere Personen beklagt, weil dieselben der Frau Anger von einer Heirat mit ihm abtrieten. „Ich habe“, schreibt Subotic, „Frau Anger trotz des Unterschiedes der Jahre heiß geliebt. Diejenigen, die meinen Werbungen Hindernisse in den Weg legten, sind schuld daran, daß die Geschichte so unglücklich endet.“

* Trieste, 14. April. Zwei der infolge der ungläublichen Brutalität des Bootsmannes Stainke mit Brandwunden durch siedendes Wasser überfüllten Arbeiter sind unter entsetzlichen Qualen gestorben. Dieselben hinterlassen ihre Familien im tiefsten Elende. Auch zwei weitere Opfer schweben in Lebensgefahr. Die Anteilnahme der Bevölkerung ist außerordentlich.

* Zürich, 15. April. Der Gesetzesentwurf, betreffend die Sonntagsruhe wurde im Basler Großen Rat bei der zweiten Beratung mit großer Mehrheit angenommen.

* Die erste Briefmarke Europas hatte der Kanton Zürich; im Mai 1843 wurde dort für den Briefpostverkehr in der Stadt eine Marke

zu 4 Rappen, für den Kanton zu 6 Rappen eingeführt. Im Oktober 1843 führte auch Genf Briefmarken ein.

* Paris, 15. April. Die Polizei verhaftete gestern einen gewissen Duprat und dessen Geliebte Desnoble, welche unter dem Verdachte stehen, die Urheber der Explosion am 8. Nov. des vorigen Jahres im Polizeikommissariat der Rue des Bons Enfants zu sein.

* In Castelnau im Süden von Frankreich, bei Albi, wurde von einem gewissen Beyrios ein Vatermord schrecklichster Art begangen. Er versuchte zuerst den unglücklichen Hängers sterben zu lassen, indem er ihn in ein leeres Faß einsperrte; als der Vater ihm zu lange lebte, erwürgte er ihn. Der Pfarrer Galvet von Brugnac zeigte die Sache an. Früher vor 9 Jahren, kam Beyrios, der Sohn, der angeklagt war, ein Mädchen ermordet zu haben, nur dadurch los, daß sein Vater ihm ein Alibi bezeugte und behauptete, der Sohn sei bei ihm in der ganzen Nacht des Verbrechens zu Hause gewesen.

* Brüssel, 18. April. Die Etolie belge erklärt, das Land sei regierungslos, die Kammern unfähig, einen Entschluß zu fassen und fast unzurechnungsfähig. Das Blatt beschwört im Namen der liberalen Bourgeoisie den König, der Angesichts der Schwierigkeit der Lage die einzige Hoffnung bleibe, sich als König zu zeigen und zu handeln.

* Brüssel, 18. April. Die Regierung berief die Jahrgänge 1889/90 der Miliz sofort zu ihren Regimentern. Die Garnison erhält heute die Ordnung aufrecht, die seit dem frühen Morgen marschbereit ist. General Dultremont übernahm den Oberbefehl über sämtliche Garden. Die Karabiniers wurden aus dem Beverlolager herangezogen.

* Petersburg, 17. April. Das „Petersburger Journal“ erklärt, es sei ein Akt der Kraft und Weisheit gewesen, womit König Alexander den mißlichen und gefährlichen Zustand Serbiens beendet habe. Die Ruhe, mit welcher die Umwälzung sich vollzogen, beweise, daß dieselbe den Wünschen der Nation und den Interessen des Landes entspreche. In Rußland verfolge man mit viel zu großer Sympathie die freie Entwicklung Serbiens, um nicht aufrichtig zu wünschen, daß dieses Ereignis unter dem Schutz des Königs zur Beruhigung und Unabhängigkeit Serbiens diene.

* Athen, 17. April. Heute vormittag zerstörte ein Erdbeben die meisten Häuser der Stadt Fante. Zwanzig Menschen wurden getötet, zahlreiche verwundet.

* Belgrad, 17. April. Gestern vormittag fand ein feierliches Tedeum statt, dem der König und die Minister beiwohnten. Nach dem Gottesdienst war großer Empfang im Palais. Garaschanin wurde nachmittags zur Spezialaudienz befohlen, wo der König ihm für seine bisherige korrekte Haltung dankte. Die Exregenten Mititsch u. Belmarkowitsch sind pensioniert.

* Belgrad, 17. April. Die entworfenen

Minister sollen wegen in den Staatskassen fehlender 2 Millionen, die Regenten wegen Verfassungserletzung angeklagt werden.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 17. April. (Landesprodukten-Börse). Die schwach besuchten süddeutschen Märkte melden schlanken Absatz bei etwas besseren Preisen. Die Börse ist gut besucht. Umsatz schwach. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayr. Mt. 17.30 bis 17.80, rumän. Mt. 17.90, La Plata Mt. 17.60, russ. Say. Mt. 17.15 bis 17.60, Kernen Mt. 17.20, bis 17.50, Dinkel Mt. 12.40, Gerste, Tauber Mt. 18.25, ungar. Mt. 17.80 bis 18.75, Hafer Mt. 14.75 bis 15.35, Mais, Donau Mt. 12.20 bis 12.75. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: Mt. 29.50, Mehl Nr. 0: 28.50 bis 29, Nr. 1: Mt. 26.50 bis 27, Nr. 2: Mt. 25.50 bis 26, Nr. 3: Mt. 23 bis 23.50, Nr. 4: Mt. 19. Kleie mit Sack Mt. 9 per 100 Kilo je nach Qual.

* (Höchste Zerkretheit.) Professor: „Fräulein, Sie entschuldigen schon, daß ich mich gestern in meiner Zerkretheit mit Ihnen verlobt habe!“

* (Schmeichelei.) „Nun, wie gefällt Ihnen meine neue Frisur, Herr Doktor?“ „Reizend, Fräulein Melante, Sie sehen um zwanzig Jahre jünger aus.“

Verantwortlicher Redakteur: H. Kiefer, Altona

Die Seiden-Fabrik S. Heeneberg (f. u. f. Hof.), Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mt. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemuliert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.) porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Wirklich ächte englische Serrenstoffe ca. 145 cm breit, garantiert reine Wolle, vollkommen nadelfertig Barlin und Cheviot, haltbarster Qual. à Mt. 1.75 Pf. bis Mt. 8.65 Pf. per Meter versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direct an Private Barlin-Fabrik-Depot Osttinger & Co., Frankfurt a. M. Neueste Muster-Auswahl franco. in's Haus.

Warnung vor Fälschung.

Die große Verbreitung der seit 1878 bekannten und in fast allen Familien eingebürgerten **Rechten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** (schonlich nur in Schachteln à 1 Mt. in den Apotheken) hat zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen derselben geführt. Es sei deshalb hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die ächten, von den Professoren Dr. K. Virchow, Dr. von Giesl, Dr. Reclam, Dr. von Nussbaum, Dr. Hertz, Dr. von Kozzynski, Dr. Brandt, Dr. von Frerichs, Dr. von Seanzoni, Dr. C. Witt, Dr. Zöckauer, Dr. Soederstätt, Dr. Lambi, Dr. Forster, Dr. Sattler,

Dr. Delfs, Dr. Schaafhausen und Dr. von Hebra erprobten und als vorzüglich bewährtes Abführmittel empfohlenen **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** eine Gasette mit abnehmendem das weiße Kreuz mit dem Namenszug **Richard Brandt's** in rothem Grund tragen müssen und daß alle andere aussehenden **Fälschungen** der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind. Das verehrliche Publikum möge sich nun vortheilen, daß es an seiner Gesundheit und an seinem Gutsbestand nicht zu Schaden komme.



Haus- und Landwirtschaftliches.

* Was wendet man gegen die Maul- und Klauenseuche an? Ein Tierarzt schreibt darüber folgendes: Ich lasse die erkrankten Tiere womöglich im Stall behalten, den Stall ziemlich kühl halten, doch so, daß jede Zugluft möglichst vermieden wird, und den Tieren trockene und reinliche Streu geben. Hinsichtlich der Ernährung bedürfen gütige Tiere weniger Aufmerksamkeit, wenn diese auch einige Tage wenig oder gar nichts fressen, so erholen sie sich doch schnell, dagegen sind hochtragende Kühe oder solche, welche geboren haben und viel Milch geben, besonders sorgfältig zu ernähren. Man gebe ihnen dasjenige, was sie am gernsten fressen, das feinste Heu oder Dorn, Runkeln, auch Milch ist ein sehr passendes Futter, ebenso Mehlsuppen. Jedenfalls reiche man ihnen öfters Trankwasser. Gegen das Fieber wende ich Aconit Tinktur, und zwar bei einem Großvohel 8—15 Tropfen in $\frac{1}{10}$ Liter Wasser, bei kleineren Tieren entsprechend weniger an. Je nach der Heftigkeit des Fiebers gebe ich diese Arznei per Tag 4—5mal, bei Nacht lasse ich die Tiere in Ruhe. Bei recht starkem Fieber, verbunden mit starkem Bittern, ist die Aconitgabe alle Stunden zu reichen, bis das Fieber nachläßt. Auch ist es gut, den Rücken und das Kreuz mit kaltem Wasser, dem etwas Salz und Essig zugesetzt ist, alle Stunden

zu waschen und dann mit einer Decke zuzudecken. Ist der Fiebersturm gewichen und Fresslust wieder vorhanden, so gebe ich zur Nachkur aoidum nitricum 1. Verdünnung täglich zweimal je 10—20 Tropfen in $\frac{1}{10}$ Liter Wasser. Wenn die Tiere liegen, lasse ich die Krone, die Klauenpalte und die Wollen täglich einmal mit einem in Baum- und Mohndöl getränkten Tüchlein einreiben, um die Entzündungen zu mäßigen. Nach 5—8 Tagen, wenn die Klauenpalten eine stinkende Flüssigkeit und später Eiter ausscheiden, lasse ich sie mit einem schwachen Schafgarben- oder Heublumenabsud, dem etwas Salz und Essig beigemischt ist, auswaschen. Bei großen Schmerzen in den Füßen ist es dienlich, den unteren Teil der Füße (Klöte und Fessel und Krone) täglich mehrmals mit diesem Absud kalt zu waschen.

* Beim Kalben soll man der Kuh erst dann helfen, wenn es notwendig ist. Es werden oft solche Gewaltmaßregeln angewendet, daß es wirklich ein wahres Wunder ist, daß Kalb und Mutter nicht verlegt werden. Es giebt Fälle, wo man helfen muß, aber auch nur dann soll man eingreifen. Jeder soll ungefähr die Zeit wissen, wenn seine Kühe kalben und es ist daher allgemein in geordneten Bauernwirtschaften Gebrauch, den Tag des Kindens der Kuh einzutragen, so daß man sich ausrechnen kann, wann

unter regelmäßigen Verhältnissen die Kuh kalben soll. Merkmale am Tierkörper, daß die Zeit der Geburt heranrückt, sind: das Guter schwillt an und manchmal zeigen die Tiere, daß es ihnen Schmerz verursacht, wenn man daselbe berührt; die Scham, Scheide, schwillt an und Schleim sondert sich aus derselben ab, der zeitweise mit Blut vermischt ist. Das Kreuz und die Seiten desselben senken sich ein, die Gruben neben der Schwanzwurzel vertiefen sich stark. — Der Kuh wird ein guter Platz im Stalle angewiesen und für reine Streu gesorgt. Beginnen die Wehen, so that man wohl daran, die Kuh zu beobachten, aber nicht zu stören und bei regelmäßiger Lage der Frucht ist in den weitaus meisten Fällen in 3 bis 4 Stunden nach dem Beginn der Geburtswehen die Geburt vorüber. Es kommen aber nicht selten Fälle vor, wo die Geburt ein bis zwei Tage dauert, wo man die Lage des Kalbes im Kuhkörper ändern muß.

* Ein einfaches Mittel, den Maulwurf zu vertreiben, das ihn aber nicht das Leben kostet und wodurch der Zweck vollkommen erreicht wird, ist das in jeder Apotheke käufliche Franzosenöl. Man bezieht Tisch- oder Seiwandlappin oder auch Papier mit diesem Oele und steckt es in die Maulwurfslöcher; der Gestank vertreibt die Bewohner dieser Gänge in einen gewissen Zeitraum, so daß sie nicht mehr zurückkehren.

Beuren, O. A. Nagold.

Verdingung von Bau-Arbeiten.

Gemeinderätkliche Beschlüsse zufolge soll das hiesige Schul- und Rathhaus umgebaut und vergrößert, auch mit freistehendem Schülerabtritt versehen werden. Die hierzu erforderlichen Bauarbeiten, die im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben sind, berechnen sich wie folgt:

A) Umbau u. Vergrößerung des Schul- u. Rathhauses. B) Schülerabtritt.

| | | | |
|--|---------|--------|------|
| 1) Abbruch, Grab-, Maurer- und Steinhauearbeiten | 3300 M. | 360 M. | — S. |
| 2) Zimmerarbeit | 3150 " | 190 " | — " |
| 3) Gipsarbeit | 350 " | — " | — " |
| 4) Schreinerarbeit | 1150 " | 50 " | — " |
| 5) Glaserarbeit | 250 " | 4 " | 50 " |
| 6) Schlosserarbeit | 450 " | 26 " | — " |
| 7) Flaschnerarbeit | 350 " | 13 " | 50 " |
| 8) Anstricharbeit | 450 " | 28 " | — " |
| 9) Pflasterarbeit | 300 " | — " | — " |

Pläne, Ueberschlag und Affordsbedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsichtnahme aufgelegt.

Angebote, in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt, wollen verschlossen und mit entsprechenden Aufschriften versehen, längstens bis **Montag, den 24. April ds. Js.,** nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause in Beuren übergeben werden, woselbst die Submissionsverhandlung stattfindet, welcher die Bewerber anwohnen können. Für den Zuschlag wird sich eine Frist von 8 Tagen vorbehalten.

Die der Baugemeinde nicht bekannten Bewerber haben ihren Angeboten Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neueren Datums anzuschließen. Nagold, den 13. April 1893. A. A.:

H. Schuster, Oberamtsbaumeister.

Zwernberg, O. A. Calw.

Veraccordierung von Bau-Arbeiten.

Die bei Erstellung eines Wohnhauses mit Scheuer vorkommenden Maurer-, Gips-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner- und Pflasterarbeiten vergabe ich im Wege schriftlicher Submission.

Pläne, Ueberschläge, sowie die Accords- und Terminbestimmungen können bei mir eingesehen werden und wollen mir gest. Offerte längstens bis

Montag den 24. ds. Jts.
nachmittags 4 Uhr

kostenfrei zugestellt werden.
Den 17. April 1893.

Friedrich Hornbacher.

Pfalzgrafenweiler.

Für Wirte und Private empfehle reingehaltene, neue und alte Weiss- und Rotweine

unter billigster Berechnung.

J. C. Bacher.

**Norddeutscher Lloyd
Bremen.**

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schnelldampfern**.
Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage,
mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch
John. G. Koller in Altensteig,
Gottlob Schmid in Nagold,
C. F. Heintzel in Pfalzgrafenweiler.

Aichalden.
Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre
Friedrich Bruder,
Schreinermeister.

Für Rettung von Trunksucht!
verwend. Anweisung nach 17jähriger ap-
probirter Methode zur sofortigen radikalen
Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen,
zu vollziehen. Keine Verunsicherung,
unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg.
in Briefmarken beizufügen. Man adressiere:
„Privat-Anstalt Villa Christina bei
Bäckingen, Baden.“

Wir erlauben uns, Freunde und Kollegen von
Schullehrer Hahn
auf Samstag den 22. April nachmittags

Abschieds-Feier

zur
in die „Sonne“ nach Fünfbronn freundlichst einzuladen.
F. Kummel. S. Denkingcr.

Revier Engflösterle.

Stammholz-Verkauf

am Freitag den 28. April, vorm.
10 Uhr, im Waldhorn zu Engflösterle
aus dem Distrikt I. Worne Abt.
17, 19 und 22; IV. Hirschlöf Abt.
7, V. Säherlöf Abt. 2, VI. Lange-
hardt Abt. 3 und VII. Kälberwald
Abt. 1, 2, 4, 31 und 32: 4428
Stück Langholz I. bis V. Klasse mit
4577 Fm., 541 Stück Sägholz I.
bis III. Klasse mit 426 Festmeter,
darunter 1214 Stück Forchen mit
1038 Fm.

Walddorf.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag den 21. April
d. Js. nachm. 1 Uhr, kommen auf
hiesigem Rathhaus zum Verkauf aus
Brand 5, Eschbach: 60 Stück Bau-
holz mit 24 Fm.

Nagold.

Reiẞzeuge

für Real-, Latein & Fort-
bildungsschulen in großer
Auswahl und zu verschiedenen
Preisen empfiehlt

Fr. Günther,
Uhrmacher u. Optiker.

Berneck.

Ein ordentlicher

Junge

der die Bäckerei zu erlernen wünscht,
kann sofort oder später eintreten bei
Ad. Diller, z. Köhle.

Most!
Schnell-Mark.

Die zur Bereit-
tung eines kräf-
tigen u. gesunden
Haustrunks
nöthigen Sub-
stanzen liefert
ohne Zucker
franco! Deutsch-
land zu Mk. 3.25,
für die Schweiz
franco zu fr. 3.85
vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann,
Stedborn und Hemmenhofen
(Schweiz) (Baden).

Vor schlechten Nachahmungen wird
ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse
gratis und franco zu Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Altensteig: J. Schneider;
in Freudenstadt: Apoth. Griebel; in
Nagold: G. G. Gaus; in Tübingen:
G. S. Schneider.

Spielberg.

Am Dienstag den 25. April
nachm. 1 Uhr
verkauft Unterzeichnete

einen **Durf schöne
Milch-
schweine**
wozu Kaufstübhaber eingeladen sind.
Witwe Hartmann.

Fünfbronn.

Den verehrlichen Herrschaften,
welche am
Abschied des Hrn. Schull. Hahn
(Samstag den 22. April)
teilzunehmen gedenken, mache ich
die ergebene Mitteilung, daß ich aus-
diesem Anlaß eine



Mehel- suppe

halte und dabei
einen extra guten Stoff ausfächten
werde.

J. Koller,
z. Sonne.

Richard Andrés Volksschulatlas

Ausgabe B
(35. neueste Auflage) kartoniert
empfehlen

W. Rieler.

Altensteig.

Empfehle mein bestfortiertes
Lager in:

**Meter- u. Badsteinen,
Glaser** und gewöhnlichen

Dachziegelu,

sowie feuerfeste

Steine und Platten
für **Badöfen**, in nur bester und
dauerhafter Qualität billigst

G. Schneider,
Baumaterialien-Geschäft.

Thomaschlacke & Salpeter

kann wieder abgeholt werden in der
Traube in Altensteig.

Rueff, Spielberg.

Zu haben in Altensteig: G. S. Schneider.
Burgdorf, Nagold: G. S. Gaus.
In jeder Jahreszeit mit
wenig Mühe ein Faß vor-
gleichkomm. Haustrunk (Most)
bereiten mit Schradler's Most-
Substanzen in Erlauf's Form.
Port. 4.150 Lit. Mk. 3.20. Prop.
gratis. G. S. Schradler
K. Schradler

Gestorben

Den 18. April: Karl Wilh. Luz,
Sohn des Christian Luz, Metzgers,
im Alter von 14 Jahren.
Den 18. April: Barbara Seeger,
Tochter des Michael Seeger, Fuhr-
manns, im Alter von 14 Tagen.